

Hatten Sie schon mal einen Stein im Bett?

von Günter Holtmann

3. Fortsetzung

Im Rhein-Deich-Museum des Heimatmuseums Bislich bei Wesel befinden sich zwei (längliche Quader) Wärmesteine aus (ehemals) weißer, glasierter Keramik.



Wärmestein aus Keramik, 20. Jhd. KERAMAG-Wesel

Nach Auskunft des Museums erhielt ein Knecht diese Wärmesteine als übliche Dreingabe zum am Jahresende ausbezahlten Lohn.

Es soll sich dabei um ein regionales Produkt der Fa. KERAMAG aus Wesel handeln und aus der Zeit vor dem I. Weltkrieg stammen. Über diesen Keramik-Wärmestein ist bisher nur bekannt:

„1903 gründen Thomas William Twyford in Ratingen, Alfred Johnson in Wesel und seine Vettern, die Gebrüder Johnson, in Flörsheim Feuertonnfabriken“.

Weitere Informationen hoffe ich in Kürze vom Unternehmen zu erhalten.

Die Wärmesteine, die zum Anfang des 20. Jhdts. in ihrer Handhabung aus vielen Gründen nicht mehr als komfortabel angesehen wurden, verschwanden für einige Jahre von der Bildfläche bzw. es sind keine Informationen aufzutreiben.

Mit der flächendeckenden Stromversorgung in Europa, mit der auch die Industrialisierung des Privathaushaltes einsetzte, entstand auch eine Elektrogeräteindustrie. Nach dem I. Weltkrieg wurden von den Elektrogeräte-Herstellern vorwiegend Modelle und Formen der früheren Wärmesteine verwendet und elektrifiziert, d.h.

in die Wärmesteine wurden Widerstandsdrähte eingebracht die beim Anschluss mittels eines Kabels an die Steckdose den Stein erwärmten. Nachfolgende Bilder zeigen die Produkte, die in



Elektrifizierter Wärmestein aus Keramik, Hersteller unbekannt,

dieser Zeit entstanden, heute aber aus Sicherheitsgründen nicht mehr verwendet werden dürfen.

Das nächste Bild, eine sogen. Wärmerolle, wurde zum Aufladen in den Ladeteller gesteckt. Wenn er die gewünschte Wärme erreicht hatte, wurde er ins Bett gelegt.

Die runde Form hat sich allerdings nicht bewährt, da sie nicht am vorbestimmten Platz verblieb, sondern durchs Bett rollte!



Wärmerolle mit Ladestation, Fabr. AEG

Wärmerolle aus Porzellan, hergestellt von der Porzellanmanufaktur Rosenthal in Kooperation mit der Fa. AEG (ab 1921). Dieser Bettwärmer wurde über eine (heute nicht mehr zulässige!) Anschlusskabel mit sogen. Hausgerätestecker direkt an die Steckdose angeschlossen und zum Aufladen gleich ins Bett gelegt. Da diese Geräte noch keine thermostatische Regelung aufwiesen, ist es nicht nur zu Verbrennungen gekommen, sondern manches Schlafzimmer wurde dabei in Brand gesetzt.



Wärmerolle mit Ladekabel, Fabr. Rosenthal,

Augenscheinlich gibt es jedoch wieder Unternehmen, die Wärmespender, Wärmesteine und Wärmflaschen, herstellen und auf den Markt bringen.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser des Heimatechos, sich an einzelne dieser Wärmesteine, seien es Bett- oder auch Handwärmer, erinnern können, wäre ich für weitere Informationen dankbar.

Wie ein Zwölfer im Lotto wäre es allerdings für mich, wenn sich auf Ihren Dachböden und in Scheunen Bettwärmer auffinden würden. Die wesentlich kleineren Handwärmer werden vielleicht noch in Schubladen von in Vergessenheit geratenen alten Schränken zu finden sein.

Sie fragen sich sicherlich, wie die Wärme in oder an die Wärmesteine kam?

Darüber erfahren Sie mehr in der nächsten Ausgabe Ihres Heimatechos. ■

Zenon Lehmann ist es „Wert(h)“, dass man ihn besonders ehrt

von Friedhelm Scheewel

Am 23. Mai 2014 war es soweit: der allseits bekannte und geschätzte Werther Mitbürger Zenon Lehmann – bei den Leuten oft „Senno“ genannt – beging an diesem Tag seinen Geburtstag: er wurde 85 Jahre alt.

Zu diesem Ehrentag auch von der HEIMATECHO-Schriftleitung und Redaktion einen „herzlichen Glückwunsch und alles nur erdenklich Gute für die Zukunft!“

Jeder im Städtchen Werth weiß, was der Altersjubililar in seinem Leben ehrenamtlich geleistet hat, und dafür gebührt ihm Anerkennung und Dank. Man kann an dieser Stelle in kurzer Form auf die Vielseitigkeit der Tätigkeiten in seiner Freizeit eingehen.

Die Reihe seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten begann schon in den 50er und 60er Jahren.

Seit nunmehr 60 Jahren ist der Altersjubililar Mitglied im Spielverein Werth 1929. Er war lange Zeit als Spieldausschussmitglied aktiv.

Rund 45 Jahre gehört Zenon Lehmann zum Vorstand der Schützengesellschaft Werth von 1520 e. V. Hier stand er im Komitee „seinen Mann“.

Gern wurde er auch von seinen Freunden der Schützengesellschaft als „Komitee-Präsident“ bezeichnet, weil er überall mit anpackte, wo es etwas zu tun gab.



Der Altersjubililar Zenon Lehmann

Zenon „Senno“ Lehmann ist ein Mitbürger, der sich also in vielfältiger Weise um Werth sehr verdient gemacht hat. Das muss ihm hoch angerechnet werden. ■